

Lied (KAA 0128): *Nah ist der Herr, es kommt sein Tag. Nah ist der Herr, habt Mut, bleibt wach!*

Gebet

Gott, komm uns entgegen und geh mit uns durch die kommende Zeit. Schenke uns und allen Geduld und Zuversicht in unruhigen Zeiten.

Richte uns an Christus aus, dass wir uns gegenseitig beistehen, dass wir uns helfen, wo Not ist, dass wir uns selbst nicht die Nächsten sind und die in der Ferne nicht vergessen.

Mach den Kriegen dieser Welt ein Ende und zeig uns, was wir tun können. Segne alle, die auf dem Weg sind, dass sie heimkommen und liebevoll empfangen werden.

Segne alle, die auf der Flucht sind und Verfolgung leiden

Wir sehnen uns nach Frieden und Gerechtigkeit, auch in diesem Advent. Nimm uns unsere Ratlosigkeit und Trägheit. Komm uns entgegen und geh mit uns durch die kommende Zeit. Amen!

Lied EG 16,1

Die Nacht ist vorgedrungen, der Tag ist nicht mehr fern.
So sei nun Lob gesungen dem hellen Morgenstern!
Auch wer zur Nacht geweinet, der stimme froh mit ein.
Der Morgenstern bescheinete auch deine Angst und Pein.
(Jochen Klepper, 1938)

Segen

So segne und behüte uns der dreieinige Gott,
er halte seine Hände über uns und sei uns gnädig,
er lasse sein Licht leuchten über uns in alle Dunkelheit hinein.
Er segne und beschütze uns und unsere ganze Welt und gebe uns seinen Frieden. Amen.

Pfarrer Johannes Raitel, Adelshofen

Andacht zum 3. Advent

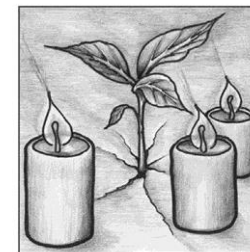
11. 12. 2022

„Tröstet mein Volk!“

Unser Wochenspruch:

„Bereitet dem Herrn den Weg, denn siehe, der Herr kommt gewaltig!“

(Jesaja 40, 3+10)



Dritter Advent

**O Erd, schlag aus,
schlag aus, o Erd**

Lied EG 7,, 1+4

1. O Heiland, rei die Himmel auf, herab, herab vom Himmel lauf, rei ab vom Himmel Tor und Tür, rei ab, wo Schloß und Riegel für.
2. Wo bleibst du Trost der ganzen Welt, darauf sie all ihr Hoffnung stellt?
O komm, ach komm vom höchsten Saal, komm trst uns hier im Jammertal.

(Text: Friedrich Spee, 1622)

Gebet

Herr, Jesus Christus, du bist in diese Welt gekommen und willst von Neuem ankommen bei uns.
Hilf uns, still zu werden, dass wir dich hören und dir entgegengehen auf dem Weg der Liebe und der Gerechtigkeit.
Kehre bei uns ein mit deinem Frieden und deiner Wahrheit.
Amen.

Lesung: Jes 40, 1-11 in Auswahl

„Tröstet, tröstet mein Volk!“, spricht euer Gott. 2 Redet mit Jerusalem freundlich und predigt ihr, dass ihre Knechtschaft ein Ende hat, dass ihre Schuld vergeben ist; denn sie hat die volle Strafe empfangen von der Hand des HERRN für alle ihre Sünden. 3 Es ruft eine Stimme: In der Wüste bereitet dem HERRN den Weg, macht in der Steppe eine ebene Bahn unserm Gott! 4 Alle Täler sollen erhöht werden, und alle Berge und Hügel sollen erniedrigt werden, und was uneben ist, soll gerade, und was hügelig ist,

soll eben werden; 5 denn die Herrlichkeit des HERRN soll offenbart werden, und alles Fleisch miteinander wird es sehen; denn des HERRN Mund hat's geredet. ...8 Das Gras verdorrt, die Blume verwelkt, aber das Wort unseres Gottes bleibt ewiglich. 9 Zion, du Freudenbotin, steig auf einen hohen Berg; Jerusalem, du Freudenbotin, erhebe deine Stimme mit Macht; erhebe sie und fürchte dich nicht! Sage den Städten Judas: Siehe, da ist euer Gott; 10 siehe, da ist Gott der HERR! Er kommt gewaltig, und sein Arm wird herrschen. ... 11 Er wird seine Herde weiden wie ein Hirte. Er wird die Lämmer in seinen Arm sammeln und im Bausch seines Gewandes tragen und die Mutterschafe führen.

Lied EG 9, 1+6

1. Nun jauchzet all, ihr Frommen, zu dieser Gnadenzeit, weil unser Heil ist kommen, der Herr, der Herrlichkeit, zwar ohne stolze Pracht, doch mächtig, zu verheeren und gänzlich zu zerstören des Teufels Reich und Macht.

6. Er wird nun bald erscheinen in seiner Herrlichkeit und all euer Klag und Weinen verwandeln ganz in Freud. Er ist's der helfen kann; halt eure Lampen fertig und seid stets sein gewärtig, er ist schon auf der Bahn.

„Macht euch bereit!“

Liebe Leserinnen und Leser,

„Früher war alles anders!“. So heißt es in diesen Tagen oft und dann werden die realen Schreckensszenarien dieser Zeit aufgereiht: der schreckliche und immer noch andauernde Krieg in der Ukraine und die menschlichen Tragödien, wirtschaftliche und soziale Folgen; damit einhergehend die Energiekrise. Dann die sich spürbar anbahnende Klimakatastrophe, auf die wir zusteuern und nicht zuletzt die zum Himmel schreiende Ungerechtigkeit beim Umgang mit Arbeiter-„Sklaven“ in der arabischen Welt – und die Ausnutzung vieler Arbeitskräfte auch bei uns.

Was und worauf sollen wir uns noch freuen?! – Kommt uns da die Adventzeit als Gegenmittel oder Betäubung mit ihrer Glühwein-Seligkeit und dem grellen Licht, das alles überdeckt, gerade recht? - Wer die Wurzeln

unserer christlichen Tradition kennt, spürt, dass gerade diese besondere Zeit des Advents von seinem Sinn her eine Antwort auf unsere Krisen heute bereithält:

Gott wird kommen! Ja, er hat das Elend dieser Welt schon längst gesehen und gehandelt. Es geht nicht darum, auf welcher Seite ich stehe und welche Position ich in dieser oder jener Krise einnehme. Ich weiß ja ganz genau, dass ich mich irren kann und immer wieder auch geirrt habe.

Es kommt darauf an, ob ich meinem Gott die Veränderung der Verhältnisse zutraue und daraus Kraft schöpfe, meinen Beitrag zu leisten. Wenn ich Gott erwarte, den kommenden Herrn, der sich zu uns auf den Weg macht, dann erwarte ich das Leben für mich und diese Welt. Wer Gott erwartet, wird nicht enttäuscht.

Ich wünsche mir, dass sich diese Vorfreude auch in diesem Jahr einstellt und wir eine erfüllte Zeit erleben: Wir reden und hören zu. Haben unsere Rituale, laden dieses Fest auch ziemlich auf und lösen die Erwartungen manchmal nicht ein.

Aber der Weg dahin ist nicht nur ein Weg, den ich selbst gehe. Sondern es ist auch der Weg, auf dem Gott mir entgegenkommt. Gottes Ankunft ist nicht nur ein Wendepunkt in der Menschheitsgeschichte, sondern kann auch mir selbst zu einem Wendepunkt werden. In meiner eigenen Umkehr. In einer neuen Hinwendung zu dem, der mir nahekommen will. Der nicht nur die Mächtigen vom Thron stürzt, sondern Arme hat, mich zu tragen und mir den Weg zu zeigen.

„Früher war alles anders?“ – Ja, das stimmt. Und doch mussten die Menschen zu allen Zeiten mit den Grenzen und der Not ihres Lebens zurechtkommen. Und immer half ein zuversichtlicher Blick nach vorne, der auch für uns Christen aus dem Vertrauen heraus wächst, dass Gott kommen wird und den Mühseligen und Beladenen recht schaffen wird.

Helfen wir mit, bereiten wir ihm den Weg vor. Eine Mut machende Adventszeit wünscht Ihnen Ihr Johannes Raithel, Pfarrer in Adelshofen